

# Briefpost für Baden.

Nebst Beiblatt:

## „Der Salon.“

Die Kupferwerke sind regelmäßig jede Woche, und wird der Jahrgang 75 — 80 Bogen Text mit 52 äußerst fein gestochenen u. sauber colorirten Kupfertafeln, die neuesten Pariser, Londoner und Wiener Moden in etwa 200 Figuren darstellend, umfassen.

Außerdem werden derselben jährlich noch 20 — 24 Portraits ausgezeichneter Männer oder Frauen, oder Abbildun-



gen anderer besonders interessanter Gegenstände, als Extrakupfer ohne Preiserhöhung beigegeben.

Preis für den Jahrgang mit allen Kofn. 6 Thlr. ohne Kupfer 3 „ Kupfer allein 4 „

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungs-Expeditionen und Postämter.

Redacteur:  
Ferdinand Stolle.

Vierter Jahrgang.

Verleger:  
Eduard Meißner.

N<sup>o</sup> 8.

Leipzig, den 21. Februar.

1840.

### Der Fluch der Armuth.

von  
Joseph von Dirckinck.

Im Jahre 18... lebten in einer engen, wenig besuchten Straße der Stadt M — zwei arme Waisen: ein Student und seine einzige Schwester. Beide hatten vor einigen Monaten ihre Mutter verloren, die selbst schon seit mehreren Jahren als Wittve gelebt. Nach ihrem Dahinscheiden rief der Sohn seine Schwester Louise, deren einziger Beschützer er nun wurde, zu sich in die Stadt, wo er noch seinen Studien oblag. Die bezaubernde Schönheit und Armuth Louisen war bereits ein Gegenstand allgemeiner Bewunderung. Nachdem sie ein Jahr getrauert und das schmerzliche Andenken an den herben, schmerzlichen Verlust nach und nach schwächer geworden, hob sich auch wieder des schönen, lebenswürdigen Mädchens lebhaftere Gesichtsfarbe im Gegensatze zu dem Schwarz ihres Trauergewandes um so schöner und glühender. Da die Reizbarkeit und Wachsamkeit Karl's bekannt waren, so wagten leichtsinnige, frivole Jünglinge und Männer es nicht, Louisen mit ihren beleidigenden Hul-

digungen zu verfolgen. Karl, welcher es früher als die heiligste Pflicht erkannt, seiner Mutter wie der Schwester zum Schutze und zur Unterstützung zu dienen, hatte mit edler, männlicher Resignation auf alle Vergnügen und Zerstreuungen verzichtet, welche man der Jugend sonst so gern zugesteht. Sein stilles, gutes Betragen, seinen Fleiß stellten viele Väter ihren Söhnen als Muster dar. Ein junger Freund Karl's, Friedrich Meiger, der bereits in einem großen Handlungshause sehr vortheilhaft angestellt war, liebte Louisen und wünschte sich einst mit derselben zu vermählen. Außer ihm sah man indessen öfters einen jungen, sehr schönen Mann, von hohem, schlankem Wuchse und einnehmendem Wesen zu Louisen schleichen in Abwesenheit ihres Bruders, welchen Friedrich selbst davon in Kenntniß setzte.

An einem finstern Abende schritt leisen, leichten Trittes ein junger Mann tief in einen Mantel gehüllt, durch die kleine Magdalenenstraße, in welcher er endlich durch die niedrige Thüre eines Hauses trat, die sich schnell und ohne Geräusch hinter ihm schloß. Unmittelbar folgte ihm ein schöner, großer Mann von kräftiger, entschlossener Haltung, welcher eben so vorsichtig